

**1161 - ein 2. Preis  
KUNSTrePUBLIK,  
Berlin**



**Zyklus**

**Beurteilung durch das Preisgericht**

Die Installation „Zyklus“ begriff den Wintergarten als ein Gewächshaus zum Großziehen einer Pflanze; dabei geht es allerdings nicht um die klassische Pflege eines Gärtners, sondern um den gemeinschaftlichen Betrieb von 5 Wachstums Lampen. In einer partizipativen Versuchsordnung wird durch 5 Fahrräder, die in einem Rundtisch eingebaut sind, Energie in einen Kettenzug eingebracht. An diesem Kettenzug hängen 5 Netze mit geschredderten Papierdokumenten aus dem Bundeskanzleramt [...]. Beim aktiven Betrieb werden die Netze angehoben; mit dem Ende des Fahrradbetriebs senkt sich die Last ab und treibt dabei einen Stromgenerator an, der die Wachstums Lampen betreibt. [...] Über einen längeren Zeitraum wächst der Ficus Microcarpa. Er wird max. 14 m hoch und nach rund 30 Jahren [...] ein Gegengewicht zu den Netzen mit geschredderten Papierseiten. Den Verfasser/innen des Werks ist es wichtig, den partizipativen Gedanken herauszuheben. Das Handeln der Mitarbeitenden im Bundeskanzleramt hat einen Einfluss auf das Gedeihen des Baumes. Es gibt eine gemeinsame Verantwortung, so wie ihr tägliches Handeln auf ein gesamtgesellschaftliches Wohl ausgerichtet ist. [...] Natur, Technik, Verwaltung und Kreislaufwirtschaft finden in dieser Arbeit ein eindrückliches Bild, in dem Prozesse verbunden werden, die auf den ersten Blick nichts miteinander zu tun haben. [...] Es ist ein künstlerischer Prozess, der trotz des vermeintlichen Ziels des Wachstums fragwürdig in seinem Nutzen bleibt. Es ist ein künstlerischer Prozess, der menschliches Eingreifen in eine domestizierte Natur beschreibt. [...]

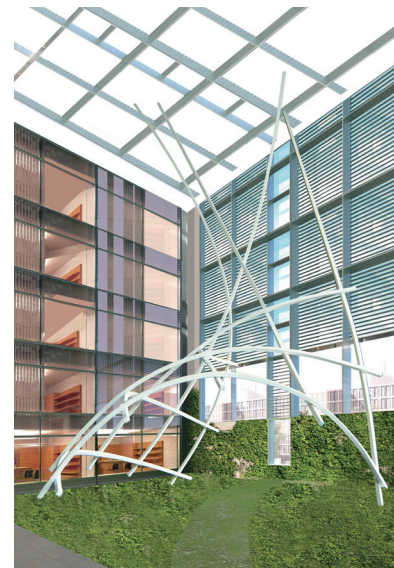


**1165 - ein 2. Preis  
Monika Goetz, Berlin**

**Connected**

**Beurteilung durch das Preisgericht**

In dem Wintergarten werden drei nicht näher beschriebene Bäume gepflanzt, die ein Kraftzentrum eines Netzwerkes symbolisieren. Über diese wird in 5 1/2 m Höhe ein wurzelartiges, weißes Geflecht gelegt: Von Ringformen über den Baumkronen ausgehend zweigen unterschiedliche organische Stränge ab, die sich teilweise verbinden. Getragen wird das Geflecht von drei stammartigen Beinen, die in direkter Nachbarschaft zu dem jeweiligen Baum aus dem Boden wachsen. Die skulpturale Arbeit bespielt den gesamten Raum des Wintergartens. Es werden natürliche Objekte mit künstlichen Objekten verschränkt. Aus verschiedenen Perspektiven ergeben sich für die Mitarbeitenden des Hauses immer wieder andere Ausblicke auf das Kunstwerk. Die Künstlerin will mit ihrer Arbeit das kommunikative Netzwerk im Bundeskanzleramt darstellen. In der täglichen Arbeit führt ein enger Austausch oder enge Verbundenheit zu einem stabilen demokratischen Netzwerk. Es ist nicht klar ausgearbeitet, wie oder welche landschaftsgärtnerischen Arbeiten ausgeführt werden sollen.

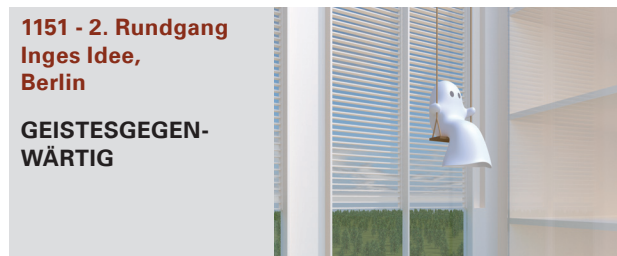


**1168 - ein 2. Preis  
Dietrich Förster,  
Apfeldorf**

**zeitenwende**

**Beurteilung durch das Preisgericht**

Mit einer raumgreifenden Stahlplastik werden die Gitterstruktur und die Rasterung der umgebenden Fassaden aufgenommen und weiterentwickelt. Das aus 4 x 4 Quadraten bestehende Gebilde scheint sich aus der horizontalen Ebene in den gesamten Lichtraum des Wintergartens auszudehnen und dabei zu öffnen. Die Arbeit „Zeitenwende“ bespielt so mit einer kraftvollen Geste den zur Verfügung stehenden Raum und fügt sich sowohl in die vorgesehene Landschaftsplanung als auch in den architektonischen Kontext ein. Einige Mitglieder im Preisgericht beurteilten die eher traditionell wirkende Formensprache positiver als andere.



**1151 - 2. Rundgang  
Inges Idee,  
Berlin**

**GEISTESGEGENWÄRTIG**



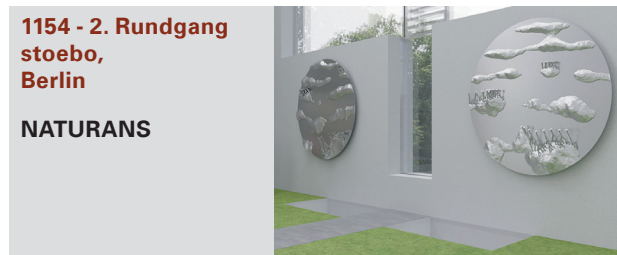
**1152 - 2. Rundgang  
Michael Meraner,  
Raphaela Aurelia  
Sauer,  
Eppan Bozen (I)**

**Garten der Vielfalt**



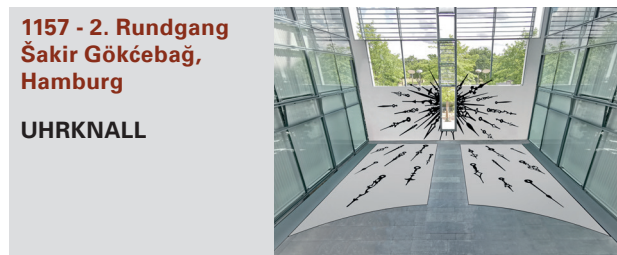
**1153 - 2. Rundgang  
Roland Fuhrmann,  
Berlin**

**unisono**



**1154 - 2. Rundgang  
stoebo,  
Berlin**

**NATURANS**



**1157 - 2. Rundgang  
Šakir Gökçebağ,  
Hamburg**

**UHRKNALL**



**1162 - 2. Rundgang  
Eva Berendes,  
Berlin**

**TWO TRELLISES  
(JOY & BLISS)**



**1166 - 2. Rundgang  
Matthias Garff,  
Leipzig**

**Die Einkehr**



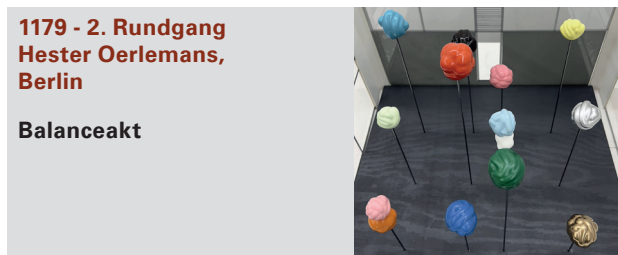
**1170 - 2. Rundgang  
Nils R. Schultze,  
Berlin**

**Gloriole**



**1172 - 2. Rundgang  
Thomas Stricker,  
Düsseldorf**

**ENERGIE GARTEN**



**1179 - 2. Rundgang  
Hester Oerlemans,  
Berlin**

**Balanceakt**



**1155 - 1. Rundgang  
Kate Costello,  
Berlin**

**A River Story**



**1156 - 1. Rundgang  
realities:united,  
Berlin**

**ATEMFIGUR**



**1158 - 1. Rundgang  
Gloria Zein,  
Berlin**

**Kapittel rev.**



**1159 - 1. Rundgang  
Veronika  
Kelldorfer,  
Berlin**

**ohne Titel**



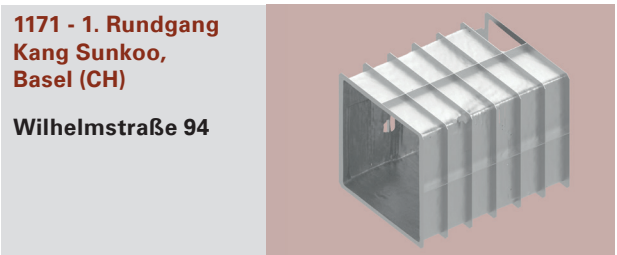
**1164 - 1. Rundgang  
Renate Wolff,  
Berlin**

**Am Runden Tisch, eine Blüte im Wintergarten**



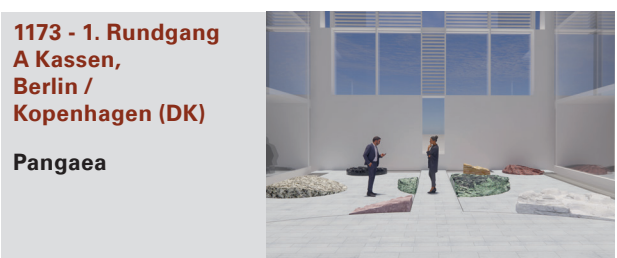
**1167 - 1. Rundgang  
Heidi Sill,  
Berlin**

**Die Einschreibung des Souveräns**



**1171 - 1. Rundgang  
Kang Sunkoo,  
Basel (CH)**

**Wilhelmstraße 94**



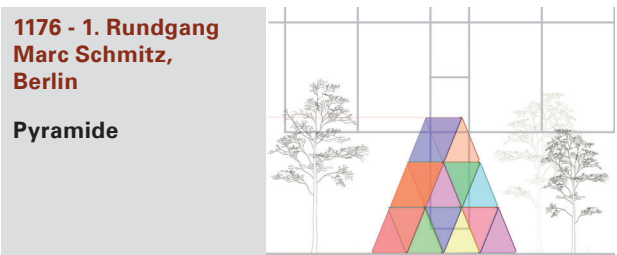
**1173 - 1. Rundgang  
A Kassen,  
Berlin /  
Kopenhagen (DK)**

**Pangaea**



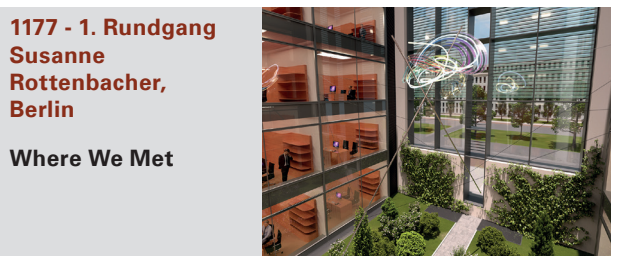
**1174 - 1. Rundgang  
Studio Gründer  
Kirfel,  
Bedheim**

**RUF DEN BOTSCHAFTER**



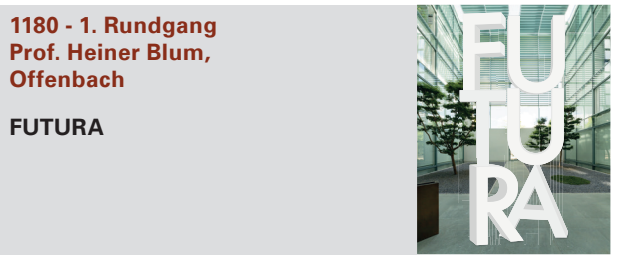
**1176 - 1. Rundgang  
Marc Schmitz,  
Berlin**

**Pyramide**



**1177 - 1. Rundgang  
Susanne  
Rottenbacher,  
Berlin**

**Where We Met**

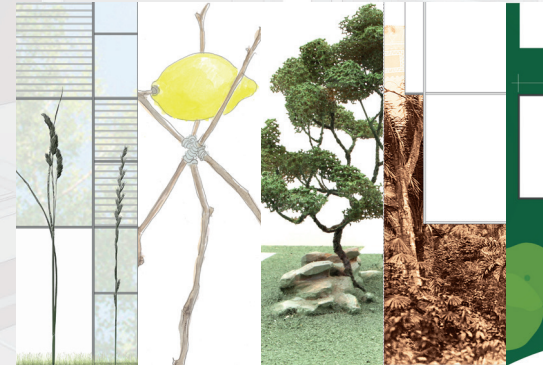


**1180 - 1. Rundgang  
Prof. Heiner Blum,  
Offenbach**

**FUTURA**

**Kunst-am-Bau-Wettbewerb  
Erweiterungsgebäude für das  
Bundeskanzleramt  
Kunststandort Wintergärten**

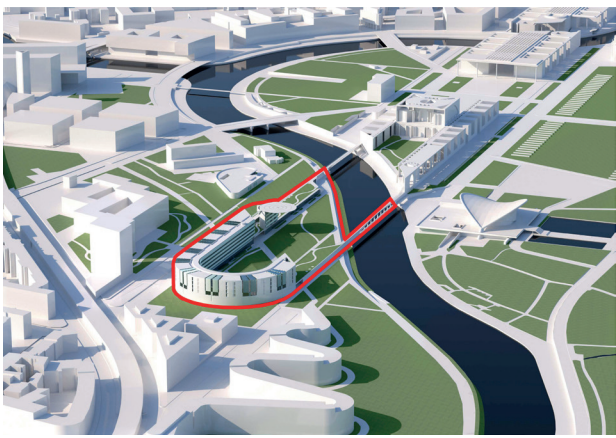
**Ausstellung der Wettbewerbsergebnisse**





## Der Erweiterungsbau des Bundeskanzleramtes

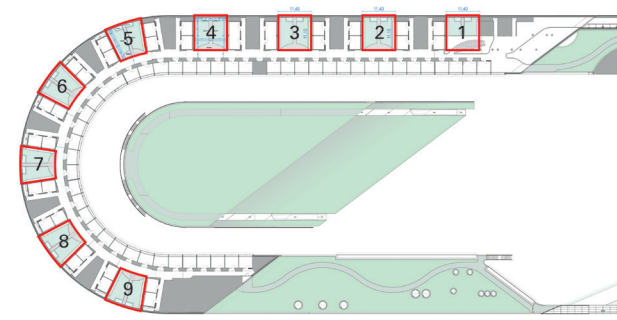
Das Bundeskanzleramt erhält nach dem Entwurf von Schultes Frank Architekten einen Erweiterungsbau im Kanzlerpark auf der westlichen Seite der Spree und bildet damit den Abschluss des ebenfalls von den Architekten konzipierten sogenannten „Band des Bundes“ nach Westen. Der Hauptbaukörper der Erweiterung ist ein sechsgeschossiges, dem Bogenverlauf der Parkbegrenzung folgendes Bürogebäude, das die Architektursprache mit insgesamt neun gebäudehohen Wintergärten des Bestandsgebäudes weiterführt. In Richtung Spree schließt sich jeweils ein flacherer Bauteil an. Im nördlichen Flügel befinden sich Pforte und Serviceeinrichtungen wie Besucherzentrum und Kantine, im südlichen Flügel ist eine Kindertagesstätte geplant. Eine erhöhte Landeplattform für Hubschrauber ersetzt die ursprüngliche Landefläche im Park. Auf einem nördlich angrenzenden bundeseigenen Grundstück wird zudem ein Post- und Logistikbereich errichtet. Für verschiedene Standorte im Gebäude und im Park sind Kunst-am-Bau-Wettbewerbe geplant. Der Wettbewerb für die Standorte Wintergärten ist das erste Verfahren.



Westlicher Abschluss des Band des Bundes mit markiertem Erweiterungsbau, Rendering Axel Schultes Charlotte Frank

## Kunststandort

Von den neun prinzipiell baugleichen Wintergärten weisen vier im Grundriss einen rechtwinkligen Zuschnitt auf und fünf folgen der polygonalen Ausführung der Gebäudegrundrissform. Die 17 m hohen Wintergärten liegen im 1. Obergeschoss und haben eine Nettogrundfläche von je ca. 122 m<sup>2</sup>. Sie sind fast vollständig verglast, nur im 1. Wintergartengeschoss ist die Außenwand bis auf einen mittigen Fensterschlitz geschlossen. Die Wintergärten dienen zur Belichtung der angrenzenden Büros und der offenen Flure.



Grundriss 1. OG mit markierten Wintergärten, Axel Schultes Charlotte Frank

## Wettbewerbsaufgabe

Für die Wintergärten des Erweiterungsbaus sollten künstlerische Interventionen, Installationen oder skulpturale Werke entwickelt werden, die durch eine hohe künstlerische Qualität und Aussagekraft überzeugen, sich gut in den räumlichen Kontext einfügen, und damit die Unterscheidbarkeit der Wintergärten sowie die Orientierung im Gebäude unterstützen. Als Standortflächen standen die Grundflächen – auch in den Beeten –, die Wandfläche an der Innenseite der Außenwand und der hohe Luftraum zur Verfügung. Eine Abhängung von der Decke war nicht möglich.

## Auswahl

Für mindestens fünf Wintergärten sollten künstlerische Arbeiten von unterschiedlichen Künstlerinnen und Künstlern zur Realisierung ausgewählt werden. Für die Realisierung steht ein maximaler Kostenrahmen von 1.350.000,- Euro (inkl. MwSt.) zur Verfügung. Sofern der finanzielle Rahmen nicht in Gänze ausgeschöpft wird, können entweder Kostenpuffer für die Realisierungen berücksichtigt werden oder die Restmittel des nicht ausgeschöpften Budgets werden in einem der nachfolgenden Kunst-am-Bau-Wettbewerbe für das Erweiterungsgebäude verwendet.

## Wettbewerbsverfahren

Der Wettbewerb wurde als nichtoffener einphasiger anonymer Kunst-am-Bau-Wettbewerb mit einem vorgeschalteten offenen Bewerberverfahren ausgelobt. 30 Künstlerinnen und Künstler wurden durch ein Auswahlgremium am 20.05.2022 aus 201 Bewerbungen ausgewählt. 30 Wettbewerbsbeiträge wurden eingereicht.

## Entscheidung und Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht tagte am 04.11.2022 im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung in Berlin unter dem Vorsitz von Frau Leonie Baumann und vergab fünf 1. Preise und drei 2. Preise. Es beschloss einstimmig die mit dem 1. Preis ausgezeichneten Arbeiten zur Realisierung. Die Gesamtsumme dieser fünf Arbeiten beträgt 1.299.400 Euro.

## Stimmberechtigte Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Leonie Baumann, Kuratorin Hauptstadtkulturfonds (Vorsitzende des Preisgerichts)  
Prof. Dr. Stephan Berg, Kunstmuseum Bonn  
Dr. Simone Schimpf, Neues Museum Nürnberg  
Prof. Franka Hörschemeyer, Berlin  
Martin de Mattia, M+M, München

## Stimmberechtigte Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

Prof. Axel Schultes, Schultes Frank Architekten  
Dr. Oliver Kannler, Referatsleiter 113, Bundeskanzleramt  
Dagmar Streich, Referatsleiterin BW115, Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen  
Petra Wesseler, Präsidentin des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung

## Stellvertretende Fachpreisrichter

Ulrich Brüsckhe, Künstler, Nürnberg  
Dierk Berthel, Künstler, Rannungen

## Vorprüfung

Dr. Beate Klompmaker, Künstlerin und Kunstwissenschaftlerin  
Stefan Mathey, Bildhauer und Architekt  
Jana Seehusen, Künstlerin und Kunstwissenschaftlerin

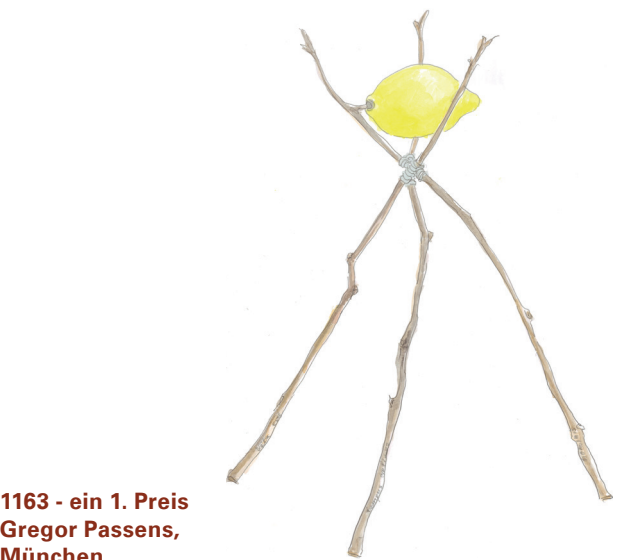


**1160 - ein 1. Preis**  
**Michael Sailstorfer, Berlin**

## NEUE DIMENSION

### Beurteilung durch das Preisgericht

Der Entwurf „Neue Dimension“ ist eine Installation von drei 5 bis 7 Meter hohen Gräser-Skulpturen mit einer silbrig-matten Oberfläche aus Aluminium. Das Dreier-Ensemble ist Gräsern nachempfunden, die man an den unterschiedlichsten Orten – auf Gehwegen, in Straßenecken und zwischen Kopfsteinpflaster - vorfinden kann. Eingebettet werden die in eine neue Dimension gebrachten Gräser in die Struktur aus Beet und Natursteinboden des Wintergartens, allerdings schräg gegen das Raster der vorherrschenden Architektur. Sie „sprießen“ mal aus dem begrünten Beet, mal aus dem Natursteinboden und symbolisieren Fragilität und Widerständigkeit zugleich. Der Entwurf hebt sich von der geradlinigen Architektur deutlich ab, aber korrespondiert mit den im Erweiterungsbau verwendeten Materialien. Die drei Skulpturen bilden ein spannendes, ihrer Größe und Materialität wegen nicht zu übersehendes Ensemble und schaffen so die Unterscheidbarkeit des Wintergartens von den anderen. Scheinbar Beiläufiges, Belangloses und Bekanntes wird hier genauer in den Focus genommen und in eine neue Größendimension überführt. Damit wird die Funktion des Ortes als Garten und Ausstellungsfläche subtil verbunden, ohne überladen oder zu raumgreifend zu wirken. Zarte und starke Elemente schaffen - auch nur beim Vorübergehen - einen bleibenden Eindruck. Das Prinzip der Vergrößerung in der Kunst als ein oft verwendetes Stilmittel wurde in der Jury kontrovers diskutiert.



**1163 - ein 1. Preis**  
**Gregor Passens, München**

## Vita est tempus optimum hominis

### Beurteilung durch das Preisgericht

Die raumgreifende Skulptur „Vita est tempus optimum hominis“ besteht aus drei naturalistisch anmutenden sich nach oben verjüngenden Ästen eines Zitronenbaums und einer im oberen Bereich aufgelagerten Weges so, dass sie sich ineinander zu spiegeln scheinen. Damit nimmt der Entwurf ebenso Bezug auf die spiegelsymmetrische Architektur des Bundeskanzleramtes, wie auch auf seine Aufgabengebiete, die als Spiegelreferate bezeichnet werden. Der Entwurf überzeugte die Jury neben seiner formalen und inhaltlichen Klarheit vor allem dadurch, dass er die Funktion eines Wintergartens einerseits durch die ausschließliche Konzentration auf Pflanze / Flora vollkommen ernst nimmt, und gleichzeitig produktiv transformiert. Der im Wintergarten ohnehin schon domestizierte Naturbegriff wird durch die gespiegelten Bäume noch einmal deutlicher in die Atmosphäre einer durchgehenden Künstlichkeit überführt. Schließlich stellt dieses Spiegelexperiment damit auch die Frage, ob hier die Kunst die Natur nachahmt, oder ob nicht umgekehrt unser Naturbegriff eigentlich den künstlerischen und künstlichen Bildern entstammt, die wir von ihr entwerfen.

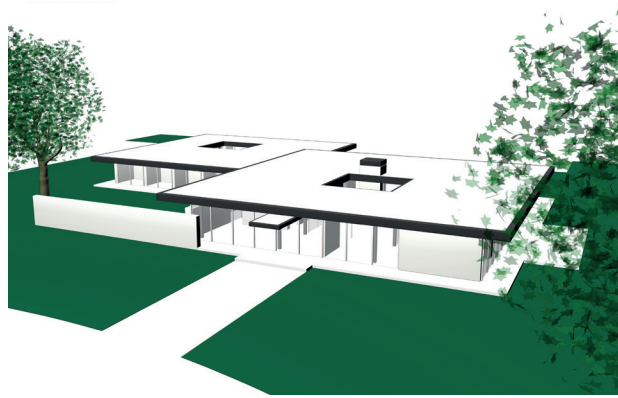


**1169 - ein 1. Preis**  
**Stefan Sous, Düsseldorf**

## SPIEGELKABINETT

### Beurteilung durch das Preisgericht

Der Titel der Arbeit „Spiegelkabinett“ ist wörtlich zu nehmen. Der Verfasser platziert in einem der Wintergärten zwei über 5 Jahre identisch geformte Steineiben (nebst Steinen) auf beiden Seiten eines mittig angelegten Weges so, dass sie sich ineinander zu spiegeln scheinen. Damit nimmt der Entwurf ebenso Bezug auf die spiegelsymmetrische Architektur des Bundeskanzleramtes, wie auch auf seine Aufgabengebiete, die als Spiegelreferate bezeichnet werden. Der Entwurf überzeugte die Jury neben seiner formalen und inhaltlichen Klarheit vor allem dadurch, dass er die Funktion eines Wintergartens einerseits durch die ausschließliche Konzentration auf Pflanze / Flora vollkommen ernst nimmt, und gleichzeitig produktiv transformiert. Der im Wintergarten ohnehin schon domestizierte Naturbegriff wird durch die gespiegelten Bäume noch einmal deutlicher in die Atmosphäre einer durchgehenden Künstlichkeit überführt. Schließlich stellt dieses Spiegelexperiment damit auch die Frage, ob hier die Kunst die Natur nachahmt, oder ob nicht umgekehrt unser Naturbegriff eigentlich den künstlerischen und künstlichen Bildern entstammt, die wir von ihr entwerfen.

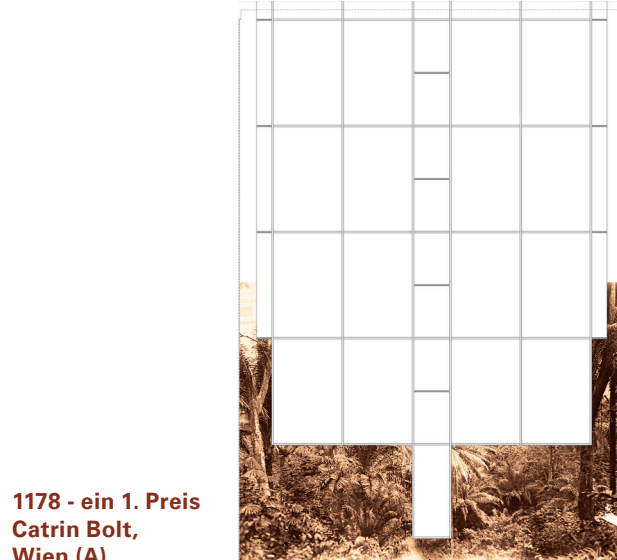


**1175 - ein 1. Preis**  
**Dellbrügge & de Moll, Berlin**

## KANZLERBUNGALOW

### Beurteilung durch das Preisgericht

Der Wettbewerbsvorschlag „Kanzlerbungalow“ basiert auf einem vom Architekten Sep Ruf entworfenen Bauwerk, das 1964 als Bungalow für den Kanzler Ludwig Erhard in Bonn fertiggestellt wurde. Seine Bauweise sollte Ausdruck der Demokratie, Offenheit und Klarheit des neuen Deutschlands sein. Der bewusst antirepräsentative Bau war leicht, offen und transparent mit einer intensiven Korrespondenz zwischen Architektur und Natur. Der Bungalow löste eine Debatte über Architektur und staatliche Repräsentation aus, wie sie vorher noch nie so heftig geführt worden war. Im Vorschlag für einen der Wintergärten wird das Bauwerk maßstäblich soweit verkleinert, dass es sich in die Größe des Gartens einpasst. Es hat weder die Maße eines Architekturmodells noch ist es begehbar. Vielmehr wird das Bauwerk zu einer Skulptur, die mit einer Größe von 76 x 656 x 500 cm zwischen Modell und Original changiert und aus pulverbeschichteten Aluminiumplatten, Gitterrosten und Glas bestehen soll. Das Ensemble soll als eine Bühne für gedankliche Ausflüge dienen. Der Sprung durch Raum und Zeit erinnert an die Hoffnung eines demokratischen Neubeginns durch ästhetische Bildung, die mit der Moderne verbunden war. Diese Hoffnung hat bis heute an Aktualität nichts eingebüßt und soll durch die örtliche und zeitliche Verschiebung des Bungalows sowie seine Verkleinerung neu befragt werden.



**1178 - ein 1. Preis**  
**Catrin Bolt, Wien (A)**

## Frühstückslandschaft

### Beurteilung durch das Preisgericht

Der Entwurf „Frühstückslandschaft“ zeigt ein wandfüllendes Fresko, das mit Kaffee als Farbe in Feinputz gemalt wird. Das Motiv stammt aus der ehemaligen deutschen Kolonie Kamerun, das Foto aus dem Bildarchiv der Deutschen Kolonialgesellschaft. Durch eine starke Vergrößerung vom Original ist die Körnung des Trägermaterials zu sehen, so dass das Bild abstrakt wird und sich beim Näherkommen auflöst. Die Arbeit ruft eine Kette von Assoziationen über die koloniale Geschichte bis heute hervor, ohne belehrend zu sein. Dabei verschränkt das eingeschnittene Fenster in der Wand die Vergangenheit mit dem Heute. Das Fresko vermag eine magische Präsenz zu entwickeln – das Tropisch-Fremde im Kontrast zur künstlichen Welt von Gärten, die keine sind. Es kann ein Highlight werden, wenn die ausgeführte Arbeit das Versprechen des hier vorliegenden Entwurfs erfüllen kann.

## Impressum

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung  
Ref. A2 - Projektentwicklung, Wettbewerbe, Zuwendungsbau, Landschafts- und Innenarchitektur, Kunst am Bau

## Auslobung, Koordination, Durchführung des Wettbewerbs

Beate Hückelheim-Kaune (Abteilungsleitung A)  
Birgit Jacke-Ziegert (Projektleitung A2)

Layout: Karsten Drebert, Referat A2  
Druck: Pinguin Druck GmbH

## Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten

im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung  
Ernst-Reuter-Haus  
Straße des 17. Juni 112, 10623 Berlin

Ausstellungsdauer:  
6. Dezember bis 20. Dezember 2022  
Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr